

# Mitreden und -wirken unter Gleichgesinnten

**Olten** Flüchtlingspolitik, Energiewende und das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU. Dies waren die Kernthemen des Staatskundetags an der Kanti Olten, wo Nationalratskandidaten mit der Schülerschaft diskutierten.

Wirtschaftsflüchtlinge versus politische Flüchtlinge? Wie soll die Schweiz auf die akute «Völkerwanderung» reagieren? Wie soll die Hürde zwischen der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative und den bilateralen Verträgen mit der EU überwunden werden? Wie sieht die Zukunft der Schweiz im Energiesektor aus?

Am vergangenen Mittwoch hatten die Schüler(innen) der 3. und 4. Maturaklassen sowie der 2. FMS-Stufe an der Kantonsschule Olten im Rahmen eines Staatskundetages Gelegenheit, mit Nationalratskandidaten diese aktuellen und brisanten Fragen zu diskutieren. Nebst den bevorstehenden National- und Ständeratswahlen wurden auf Wunsch der Schülerschaft die Schwerpunkte auf die Flüchtlingspolitik, die Energiewende sowie auf das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU gelegt.

## Harmonische Diskussionskultur

Im Morgenprogramm konnte jede Klasse in einem Rundgang jeweils mit



Von links: Christian Werner, Marc Thommen, Gaudenz Oetterli, Adrian Roth, Nicole Hirt, Markus Dietschi, René Steiner, Felix Glatz-Boeni und Daniel Kissling.

ZVG

zwei Politikern aus verwandten Parteien diskutieren. In gutschweizerischer Manier zeigte sich eine respektvolle und tendenziell sogar harmonische Diskussionskultur. Nebst vielen Gemeinsamkeiten wurden natürlich auch einzelne Diskrepanzen unter den sich nahestehenden Parteien sichtbar. Das Engagement und Interesse seitens der Schüler war sehr hoch. Wie könnte es auch anders sein! Schliesslich bewegen diese Themen zurzeit ganz Europa. Engagement und Emotionen liessen die Schulräume langsam erhitzen.

Zu spürbar wärmeren «Diskussions-

temperaturen» kam es dann im zweiten Teil während der Podiumsdiskussion, ohne dass diese jedoch jemals in die Nähe des Siedepunkts gelangten. Schwerpunktthema waren hier die bevorstehenden Wahlen und die Stellung des Kanton Solothurns innerhalb der Schweiz.

Aber auch andere Themen wie die Bildungspolitik, welche das Publikum direkt betrifft, wurden diskutiert. Die Kandidaten nutzten natürlich auch diese Diskussionsrunde, um sich und ihre Partei zu empfehlen und zu zeigen, wie ihre Haltung zu den genannten The-

men ist. Schliesslich ist eine solche Bühne der ideale Schauplatz, um die Werbetrommel zu rühren.

Das Nachmittagsprogramm war den Abschlussklassen der Kanti vorbehalten. In zwei Podiumsdiskussionen konnten die jeweiligen Vertreter der Jungparteien in Augenschein genommen werden. In einer ersten Phase ging es um die Relation zwischen den Jungparteien und ihrer jeweiligen Mutterpartei. Es zeigte sich, dass es in den seltensten Fällen eine hundertprozentige Übereinstimmung der beiden Lager gibt.

Aber warum sollte man sich bereits in jungen Jahren politisch engagieren? Chancen sahen die Jungpolitiker(innen) vor allem in der Möglichkeit der Mitsprache sowie im Zusammenschluss von Gleichgesinnten, die gemeinsam - als ein Team - etwas bewirken wollen. Im zweiten Teil des Nachmittags wurden dann «Höchsttemperaturen» in der Diskussion erreicht. Die jungen Politiker(innen) mussten zum omnipräsenten Thema Flüchtlingsdrama Stellung beziehen. Darauf folgten teilweise heftige Schuldzuweisungen von links nach rechts und umgekehrt. Die unterschiedlichen Auffassungen kristallisierten sich hier nur allzu deutlich heraus. Den krönenden Abschluss bildeten die Kurzfragen, zum Beispiel zur Flüchtlingspolitik. Hier durften die Jungpolitiker nur mit einem klaren Ja oder Nein antworten.

## Lieber im Zickzack

Was bleibt vom Tag und den brisanten Themen in Erinnerung? Der Staatskundetag eröffnete den Schüler(inne)n die Möglichkeit, Politik hautnah zu erleben, ihr individuelles Interesse für besondere Themen oder gar für eine politische Karriere zu entdecken und die einzelnen Parteien sowie deren Vertreter genauer unter die Lupe zu nehmen. Schnelle Patentlösungen waren nicht zu erwarten - oder um ein Zitat von Gaudenz Oetterli auszuleihen: «Lieber im Zickzack-Kurs zum Ziel, als 180 Grad in die falsche Richtung rennen.» (MGT)